

Bundeslehrer:innen-Tag in OÖ

Eine einzigartige Veranstaltung der ÖPU/FCG/VCL



Mag.ª Andrea Meiser
Vors. der ÖPU OÖ

Am 29. Februar fand in OÖ auch heuer wieder der Bundeslehrer:innen-Tag statt. An diesem Tag stellt die Landesvertretung die höheren Schulen in das Licht der Öffentlichkeit, beschäftigt sich mit ihrem bildungspolitischen Umfeld, informiert über dienst- und besoldungsrechtliche Angelegenheiten und präsentiert ihre Forderungen. Die ÖPU (Vorsitzende: Mag.ª Andrea Meiser), die FCG (Vorsitzender Mag. Werner Hittenberger) und die VCL (Vorsitzender Dr. Bernd Langensteiner) organisierten diese österreichweit größte Veranstaltung im Oberbank Donau Forum in Linz gemeinsam mit der FCG BMHS. Wie groß das Interesse der Kollegenschaft ist, zeigte sich an der beeindruckenden Teilnehmer:innenzahl: Ungefähr 900 Gäste kamen ins Oberbank Donau Forum.

Der Landeshauptmann von OÖ Mag. Thomas Stelzer und Bildungslandesrätin Mag.ª Christine Haberlander sagten der Kollegenschaft die Unterstützung der

Landespolitik zu und unterstrichen die wichtige Rolle der Lehrer:innen genauso wie der Bindungsdirektor von OÖ Dr. Alfred Klampfer.

Auch der GÖD-Vorsitzende Mag. Dr. Eckehard Quin ließ es sich nicht nehmen nach Linz zu kommen und sprach über die aktuellen Herausforderungen und Erfolge der GÖD.

Das Hauptreferat mit dem Thema „Sisyphos, Tausendsassa, Traumberuf? Was Lehrkräfte können und was sie brauchen“ hielt Josef Kraus, der langjährige Präsident des deutschen Lehrverbandes. Fünf Kriterien machen seiner Erfahrung nach gute Lehrkräfte aus:

1. Sie bringen zwei große „Lieben“/Neigungen mit: zur jungen Generation und zu ihren Fächern
2. Sie haben eine robuste Persönlichkeit
3. Sie können gut erklären, sind gerecht, haben Interesse an den Schüler:innen als Menschen (aber nicht zu viel!), sind

streng und locker und haben Witz und Humor.

4. Lehrkräfte brauchen Rückhalt in der Gesellschaft. Denn: „Es ist ein Schicksal des Volkes, welche Lehrer es hervorbringt und wie es seine Lehrer achtet.“ (Karl Jaspers)

5. Lehrkräfte brauchen Selbstbewusstsein. Adolph Freiherr Knigge schreibt in seinem Band „Über den Umgang mit Menschen“: „Der geringste Dorfschulmeister, wenn er seine Pflicht treulich erfüllt, ist eine wichtigere und nützlichere Person im Staate als der Finanzminister ...“

Und es wäre „einmal keine Reform eine gute Reform“, so Kraus. Mit seinen treffsicheren und pointierten Analysen sprach er vielen Kolleg:innen aus dem Herzen und erhielt für sein Referat hohe Zustimmung und viel Applaus.

Der zweite Teil der Veranstaltung war der Landespolitik gewidmet. Eva Teimel und Herbert Weiß waren im



Bernd Langensteiner (VCL OÖ), Andrea Meiser (ÖPU OÖ), Werner Hittenberger (FCG OÖ)



©Wolfgang Simlinger

Eva Teimel (ÖPU Bundesvorsitzende), Werner Hittenberger (FCG OÖ)

Gespräch mit Werner Hittenberger, dem FCG AHS Vorsitzenden in OÖ. Unsere Bundesspitzen analysierten die Kampagne „KlasseJob“ und nannten ihre Vorstellungen, wie man dem aktuellen Lehrermangel entgegenzutreten könnte. Als ÖPU Vorsitzende formulierte Eva Teimel ihre Wünsche für eine neue, bessere Lehrer:innenausbildung und wagte einen Blick in die Zukunft- „Lehrer:in sein in 20 Jahren. Was wird sich geändert haben?“

Neben diesen geballten Informationen gab es für die Kolleg:innen die Möglichkeit, sich bei diversen Schulbuchausstellern über aktuelle Neuigkeiten zu informieren. Sie nutzten die Möglichkeit, sich mit anderen Kolleg:innen auszutauschen und sich zu vernetzen.

Der Bundeslehrer:innen-Tag ist seit mehr als 30 Jahren ein Fixpunkt im oberösterreichischen Schuljahr und jedes Jahr wieder ein Tag, der noch lange nachwirkt.



©Wolfgang Simlinger

Josef Kraus

Das Wort aus dem Konferenzzimmer

Wenn das Schuljahr seinem Ende zugeht, erwachen nicht nur die Schüler:innen, um durch Prüfungen, Referate und dergleichen ihre Schäfchen ins Trockene zu bringen, sondern auch besonders die Helikopter- und Kampfhubschrauber-Eltern¹. Sie setzen alle Hebel in Bewegung, um eine bessere Note für ihre Kinder herauszuschlagen, und betrachten sich dabei als die Rettungshubschrauber ihrer Sprösslinge. Bekannte Phrasen wie „Zuhause konnte mein Kind alles“, „Meine Tochter/mein Sohn ist hochbegabt, nur Sie erkennen das nicht“, „Sie motivieren mein Kind nicht“, „Sie behandeln mein Kind ungerecht“ oder (mein persönliches Highlight) „Kann mein Kind noch eine Eins bekommen?“ machen das Bullshit-Bingo perfekt. Auf die Frage der Schüler:innen, ob noch „‘ne Eins“ möglich ist, antworte ich stets mit einem wohlwollenden Lächeln: „Du kannst am ersten Schultag darüber nachdenken, welche Note du im Zeugnis haben möchtest, und konsequent darauf hinarbeiten.“ Dann werden sie meistens sehr still.

Vermutlich sind wir alle gerade jetzt mit dieser Notenrauzerei konfrontiert. Eltern vergessen oft, dass wir die Noten vergeben und über das gesamte Schuljahr hinweg unsere Schüler:innen begleiten, beobachten und am besten einschätzen können. Von September bis Mai nehmen viele Eltern wenig am Bildungsprozess ihrer Kinder teil, aber zum Schuljahresende werden einige zu Löw:innen. Notenhandel wie auf eBay – wer weiß, vielleicht finden wir ja noch den vermeintlich heiligen Gral der Notengebung, inklusive den von manchen Eltern erwünschten Einfluss auf die Noten. Bis dahin heißt es wohl: „Kopf hoch, Kreide (oder Laptop) in die Hand und immer schön lächeln – und konsequent bleiben!“ Wir haben die Expertise!

Eva Teimel

¹ Danke an den ehemaligen Präsidenten des Deutschen Lehrerverbandes Josef Kraus, der diese treffenden Begriffe geprägt hat (Josef Kraus (2015): Helikopter-Eltern - Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung, Rowohlt-Verlag: Hamburg).